

Es war heißes Wetter und Emma war vom Hin- und Herlaufen sehr ermüdet, so daß sie kaum mit ihrem Körbchen nach Haus kommen konnte.

Als sie mit Christinen in den Hof trat, rief die Kuh wieder: „Muh, muh, muh!“ und Christine sagte: „Nun warte, jetzt kriegst du dein Futter!“ Die kleine Emma aber warf ihr Körbchen so schnell als möglich ab, trocknete sich mit ihrem Taschentuche die Tropfen von der Stirne und lief zu ihrer Mutter. Sie rief: „Ach liebe Mutter, ich bin so hungrig und so durstig, und mir ist so heiß! Bitte gib mir Etwas zur Erquickung.“ Die Mutter sagte: „Mein liebes Kind, nimm Deinen kleinen Becher, geh damit in den Kuhstall und bitte Christine, daß sie Dir Milch gibt.“ Emma ging hinaus, hielt Christinen den Becher entgegen und rief: „Bitte liebe Christine, lasse Dir von der Kuh Milch für mich geben!“ Christine nahm einen kleinen Stuhl, setzte sich neben die Kuh und melkte aus dem Euter die schöne weiße Milch in einen kleinen reinen Eimer. Emma fragte: „Woher hat denn die Kuh die schöne Milch?“ Christine sagte: „Nun die Milch kommt von dem schönen grünen Klee, den Du ihr geholt hast.“ Emma trank mit großem Behagen die schöne süße Milch und sagte: „Wie gut, daß der schöne Klee gewachsen ist! wovon wächst er denn?“ Christine antwortete: „Ei nun, von Regen und Sonnenschein und von der schwarzen Erde.“ Emma sagte: „So viele Dinge also müssen dazu helfen?“ Christine antwortete: „Ja, das ist in der ganzen Welt so, Eines hilft dem Andern und Keins kann leben ohne das Andere.“ Emma sagte: „Christine, das ist aber eine schöne Welt!“

## II.

### Die Kleidung.

Die kleinste Sache kannst du gut verrichten,  
Die kleinste schlecht. Aus lauter kleinen Dingen  
Besteht der Tag, bestehen alle Tage;  
Besteht das Leben. Darum warte nicht  
Mit deiner Weisheit, deiner Redlichkeit,  
Bis große Dinge mit Possaunen kommen.  
An jedes wende du dein ganz Gemüth,  
Die ganze Seele, alle Lieb' und Treue.  
So wendet an ein jedes kleine Blümchen  
Die Sonne ihre ganze Kraft — ein Weilchen  
Die Erde ihren ganzen Fleiß, wenn auch  
Nur kurz, und jedes prangt ihr schöngeschmückt.

Arbeit ist des Bürgers Bierde, Seegen ist der Mühe Preis,  
Ehrt den König seine Würde, ehret uns der Hände Fleiß.

#### Allgemeine Besprechung.

Die Blumen auf Höhen und Tristen, die Vögeln in den Zweigen, die Mäuschen im Feld und Wald, ja die kleiden sich weich und warm und mit hübschen Farben und mit Glanz und Schimmer, je nach Lust und Bedürfnis, ohne Sorge und Mühe. Wir Menschen aber haben tausendfache Sorge und Arbeit um unsere Kleidung, müssen säen und pflanzen und spinnen und weben, müssen färben und waschen und glätten und schmücken, müssen nähen und sticken und besetzen und flicken ohne Aufhören, dafür aber tragen wir auch nicht immer denselben Rock, sondern wechseln in Stoffen und Farben und Zuschnitt. Bald haben wir leichte Sommerkleider, bald dicke, wärmende Wintertrachten, verschieden ist die Bekleidung der Männer und Frauen, verschieden die der Knaben und Mädchen, verschieden die der